

Sprungmarken: [Inhalt](#), [Navigation](#).

- [Shop](#)
- [Abo](#)
- [Newsletter](#)
- [Leserreisen](#)
- [Termine](#)
- [Anzeigen](#)
- [Über uns](#)
- [Kontakt](#)
- [Jobs](#)
- [Hilfe](#)

Neues Deutschland

Sozialistische Tageszeitung [29.1.11](#)

Schnellsuche

Suchbegriff:



[Erweiterte Suche](#)

- [Nachrichten](#)
- [Themen](#)
 - [Bildung](#)
 - [Gewerkschaftliches](#)
 - [Außer Parlamentarisches](#)
 - [Europa](#)
 - [Nord/Süd](#)
 - [Umwelt](#)
 - [Natur & Wissenschaft](#)
 - [Geschichte](#)
- [Feuilleton](#)
- [Meinung](#)
- [Dossiers](#)
- [Ratgeber & Vermischtes](#)
- [Blogs](#)
- [Mein ND](#)

[Seitenanfang](#).

Von [Felix Werdermann](#) [13.12.2010](#) / [Umwelt](#)

Dreckiger Atomstrom

Ein neuer Dokumentarfilm zeigt Probleme des Uranabbaus

Dass in Deutschland bis vor 20 Jahren im großen Stil Uran abgebaut wurde, spielt in der heutigen Diskussion über Atomkraft keine Rolle. Inzwischen wurde die Drecksarbeit in andere Teile der Erde ausgelagert: Kanada, Australien oder mehrere Länder Afrikas. Der Dokumentarfilmer Joachim Tschirner hat sich deshalb auf eine weite Reise begeben: von den Sanierungsgebieten der Wismut zu den Uranminen in aller Welt.



Bergarbeiter in Namibias Rössing-Uranmine

Foto: Um Welt Film

Auf dem Kopf einen Helm, vor dem Mund ein Funkgerät. Der dunkelhäutige Arbeiter gibt das Signal: »Drei, zwei, eins – Feuer!« Danach gehen innerhalb weniger Sekunden mehrere Sprengladungen hoch, riesige Mengen Staub werden aufgewirbelt. Es ist aber kein Staub wie jeder andere. Er ist radioaktiv.

Ort der Handlung: die Rössing-Mine in Namibia. Hier wird Uran gewonnen. Doch aus 1000 Kilogramm Gestein werden hier durchschnittlich nur 265 Gramm Uran gewonnen. Die Aufbereitungsrückstände belasten die Umwelt.

Der Geschäftsführer der Rössing-Mine hingegen schwärmt vom Wirtschaftswachstum und den Arbeitsplätzen, die mit dem weltgrößten Urantagebau geschaffen werden. Tatsächlich sind die Angestellten zufrieden mit ihrem gut bezahlten Job. Angst vor gesundheitlichen Folgen haben hier nur wenige. Eine Arbeiterin erzählt, ihr Freund fürchte um sie – wegen der Sprengungen, da könne immer etwas schiefgehen.

Die größere Gefahr aber lauert im Unbekannten: Folgekrankheiten wie Lungenkrebs treten erst Jahre später auf. In Deutschland weiß man inzwischen um dieses Problem. Denn zu Zeiten der DDR wurde in Sachsen und Thüringen ebenfalls der Atombrennstoff gefördert – auch dort waren sich die meist jungen Männer der Gesundheitsrisiken nicht bewusst. Die traurige Bilanz: Über 7000 Todesfälle lassen sich darauf zurückführen, und das ist nur die offizielle Zahl. Bis heute kämpfen ehemalige Minenarbeiter darum, dass ihre Leiden als Berufskrankheit anerkannt werden.

Die Standorte des Bergbauunternehmens Wismut sind längst Sanierungsfälle. Der deutsche Staat hat Milliarden an Steuergeldern dafür ausgegeben, dass der Abraum und die Schlämme möglichst gut von der Umwelt abgeschirmt werden. Gleichzeitig wird für die deutschen Atomkraftwerke Uran aus der ganzen Welt importiert – wie es dort aussieht, dafür interessiert sich kaum jemand. Dokumentarfilmer Joachim Tschirner allerdings schon. Nur bekam er für viele Uranminen gar keine Drehgenehmigung.

Sein Film zeigt nicht nur den Widerspruch zwischen den dramatischen Folgen in Deutschland und der Leichtfertigkeit, mit denen in anderen Ländern weiter Uran abgebaut wird. Auch der Widerstand wird gezeigt, zum Beispiel in Australien: Die Szenen ähneln den Protesten gegen die Castor-Transporte bei uns. Menschen blockieren eine Straße, werden von der Polizei weggetragen. Doch im Hintergrund weht nicht die Fahne mit der roten Anti-Atomkraft-Sonne, sondern eine mit der Aufschrift »Stop Jabiluka«. Diese Mine steht für erfolgreichen Protest, inzwischen ist sie geschlossen.

Das große Verdienst dieses Filmes ist es, ein verdrängtes Thema ans Tageslicht zu zerrn. Die Botschaft: Was wir in Deutschland glücklicherweise hinter uns gelassen haben, sollten wir nicht in anderen Ländern fördern, indem wir die Laufzeiten der Atomkraftwerke verlängern. Vielleicht sollten Bundestags- und Bundesratspolitiker einmal gemeinsam ins Kino gehen.

Yellow Cake. Die Lüge von der sauberen Energie. 108 Minuten. Ab 16. Dezember im Kino.

www.yellowcake-derfilm.de

- [Lesezeichen](#)
 - [Mister Wong](#)
 - [Delicious](#)
 - [Facebook](#)
 - [Twitter](#)
 - [Google](#)
 - [MySpace](#)
 - [studiVZ](#)
 - [meinVZ](#)
 - [schülerVZ](#)
 - [Netvibes](#)
 - [Linkarena](#)
 - [Webnews](#)
 - [digg it!](#)
 - [Oneview](#)
 - [alltagz](#)
- [Drucken](#)
- [Versenden](#)
- [Kommentar](#)
- [Leserbrief](#)

Kommentare zu diesem Artikel

[Kommentar schreiben](#)

Sprungmarken: [Seitenanfang](#), [Navigation](#).

Mein ND

- [Mein ND](#)
- [Passwort weg?](#)
- [Kostenlos registrieren](#)

Login

Benutzername:

Passwort:

- [Lesezeichen teilen](#)
 - [Mister Wong](#)
 - [Delicious](#)
 - [Facebook](#)
 - [Twitter](#)
 - [Google](#)
 - [MySpace](#)
 - [studiVZ](#)
 - [meinVZ](#)
 - [schülerVZ](#)
 - [Netvibes](#)
 - [Linkarena](#)
 - [Webnews](#)
 - [digg it!](#)
 - [Oneview](#)
 - [alltagz](#)
- [Drucken](#)
- [Versenden](#)

Ihre Meinung zu diesem Artikel

- [Kommentar schreiben](#)
- [Leserbrief](#)

[Ähnliche Artikel](#) | [Mehr aus: Umwelt](#)

Fotostrecke

[Auseinandersetzungen und Unruhen in Ägypten](#)



[Meistgelesene Artikel](#) | [Letzte Kommentare](#)

- [Digitale Programmdebatte](#)
- [Unsinniges Opfer](#)
- [Deutschland führt weiter Krieg in Afghanistan](#)
- [Wie das Kapital es will](#)
- [»Wir wollten Einheit und Frieden ...«](#)

Aktuelle Dossiers

[das WochenND](#)

Im Dossier das WochenND stellen wir Ihnen einen Auszug der Artikel unserer gedruckten Wochenendbeilage zur Verfügung. Sie können unsere Wochenendbeilage unter www.wochenend-abo.de bestellen.



- [Das Gespenst des Kommunismus](#)
- [Dresden Nazifrei](#)

[Aus dem Shop](#) | [Aus dem Terminkalender](#)

- [Martin Bormann](#)

Preis: 19,80 €

- [Maximen und Gedanken](#)

Preis: 18,80 €

Dossier



[S-Bahn Berlin](#)

Selten, langsam, anfällig
ND-Shop

[Einschalten und Abschalten!](#)

Das Beste aus 60 Jahren Fernsehgeschichte auf DVD



Immer frisch

[Newsletter](#)

[Probe-Abo](#)

[Print-Abo](#)

Aktuelle Prämie: Bei den Brunettis zu Gast

[Bestsellerliste Ost](#)

Sprungmarken: [Seitenanfang](#), [Navigation](#).

- [Nachrichten](#)
- [Mein ND](#)
- [Shop](#)
- [Abo](#)
- [Newsletter](#)
- [Leserreisen](#)
- [Termine](#)
- [Anzeigen](#)
- [Mediadaten](#)
- [Über uns](#)
- [Kontakt](#)
- [Suche](#)
- [Jobs](#)
- [Datenschutz](#)
- [Impressum](#)
- [AGB](#)
- [Netiquette](#)
- [e-Paper](#)
- [RSS](#)
- [Hilfe](#)

Sprungmarken: [Seitenanfang](#), [Navigation](#).

© Tageszeitung Neues Deutschland. Design und Realisation: [WARENFORM](#)

Werbung:

A horizontal advertisement banner with a teal background. On the left, the text 'ND Terminbörse' is displayed in white, with a pink starburst graphic behind the word 'Terminbörse'. To the right, the website address 'www.neues-deutschland.de/termine' is written in white, and below it, the text 'Jetzt kostenlos Ihren Termin eintragen!' is written in pink.

Werbung:

the redvertisement network

www.o2online.de



Jetzt bestellen: Das iPhone 4 bei o2!

Mehr Informationen »

www.gameduell.de



Jetzt spielen und sofort Geld gewinnen mit GameDuell!

Mehr Informationen »

telefonanschluss.mobi



Telefonanschluss +Flatrate für 9,95 Euro!

Mehr Informationen »

Sprungmarken: [Seitenanfang](#).